

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich lehne den im ersten Entwurf vorliegenden NEP2014 incl. Anhang

a) aus grundsätzlichen (siehe A)

und

b) speziellen Gründen (siehe B)

ab.

#### **A: Grundsätzliche Kritik an den Grundannahmen zum NEP2014**

Die Erstellung des Szenariorahmens ist nicht ausreichend an den Zielen der Einsparung von Strom und einem integrierten Ausbau von Strom aus erneuerbaren Energien und dem Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung ausgerichtet. Damit legt der Szenariorahmen quasi schon die Schienen nicht in die richtige Richtung und lässt keinen ausreichenden Rahmen für eine Ermittlung und Abwägung von vernünftigen Alternativen zu. Der darauf beruhende Netzentwicklungsplan 2014 beruht im Wesentlichen auf einem Marktmodell, das auf dem Widerspruch zu politischer Beschlüsse zum Klimaschutz und der Förderung der KWK zu unnötig hohen Anteilen der Stromerzeugung aus Kohlestrom und hierbei insbesondere Braunkohle führt. Der Vorrang der Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien, insbesondere Windstrom und Photovoltaik führt dann zu immer höheren Stromexporten ins Ausland. Auch wenn rechnerisch die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele der Bundesregierung eingehalten werden, widerspricht die gesamte Klimaschutzbilanz des NEP 2014 diesen Zielen.

Aufgrund dieser falschen Ausgangsbedingungen des NEP 2014 steigt der Bedarf des Netzausbaus über das für die Integration von Strom aus erneuerbaren Energien erforderliche Ausmaß, da keine sinnvolle Abstimmung zwischen dem Ausbau fluktuierender Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (FEE) und einem ergänzenden Ausbau von steuerbaren Stromerzeugungen sowie Flexibilitätsoptionen erfolgt. Zudem werden Optionen der regionalen Stromflussoptimierung, die zu einer Entlastung des überregionalen Stromtransports führen könnten, gezielt durch die Übertragungsnetzbetreiber ausgeblendet. Dies führt zu einem überdimensionierten Netzausbau.

Weiterhin bleibt das Berechnungsmodell für die Netzentwicklungsplanung der Öffentlichkeit vorenthalten. Es gibt zwar verschiedene Berechnungsverfahren, die durch die Netzbetreiber, die Bundesnetzagentur oder beauftragte Hochschulen verwendet werden – die Umweltverbände wie die interessierte Öffentlichkeit haben keinerlei Möglichkeiten, einen Einblick in die den Berechnungen zugrundeliegenden Modelle und Annahmen zu nehmen. Damit ist ein Grundprinzip der Transparenz der Netzentwicklungsplanung nicht erfüllt, so dass eine entsprechende Akzeptanz eben nicht nachvollziehbarer Berechnungen nicht erwartet werden kann.

**B: Stellungnahme zu einzelnen Einflussfaktoren**

1 Landschafts- und Naturschutz

- Sensible Landschafts- und Trinkwasserschutzgebiete (u.a. der Stadt Nürnberg) sind bedroht. Bauinfrastruktur/-straßen, Fundamente 30x30m, min. Tiefe: 1/3 von 75m sind 25m!.
- Immense Waldvernichtung, allein in Bayern mindestens 12,5 qkm.
- Zerstörung von Naherholungsgebieten.

2 Regionale Entwicklungsmöglichkeiten und Wertschöpfung

- Negativer Einfluss auf Tourismus.
- Negativer Einfluss auf Landwirtschaft.
- Schwächung der Entwicklung regionaler und dezentraler Energieerzeugung.
- Schwächung der Stadtentwicklung, Zuzug junger Familien (z.B. Altdorf).
- Durch den europaweiten Stromtransit tragen die betroffenen Städte, Gemeinden, Dörfer und deren Menschen die Lasten der Energiewende überproportional.

3 Gesundheit

- Es finden sich im NEP2014 keine Aussagen über potentielle Gesundheitsgefährdung.
- Es gibt keine Abstandsregelung zur Wohnbebauung (z.B. wie bei Windkraftanlagen in Bayern).
- Die Verdoppelung der Übertragungsleistung auf 4GW (D09 und 10a/b), statt wie bisher angenommen 2GW, ist im Zuge der Entwicklung des transeuropäischen Netzes vorgesehen. Wie wirkt sich das aus?
- Die erlaubten Grenzwerte für die Belastung durch elektromagnetische Felder sind in Deutschland sehr viel höher, als in anderen EU-Staaten.

4 Nachhaltigkeit der Energiewende

- Es soll bis 2034 über die Trasse D09 überwiegend Braunkohlestrom mit der schlechtesten CO<sub>2</sub>-Bilanz transportiert werden.
- Die Angabe der alpinen Speicher ist äußerst unkonkret. RWE steigt z.B. aus dem Projekt Speichersee im Schwarzwald aus (Quelle: Internet, 02.05.14). Es werden Leitungen für den zukünftigen Transport regenerativ erzeugter Energien gebaut, ohne der Öffentlichkeit mitzuteilen, wo sich die notwendigen Speicher befinden.

5 Wertverlust von Immobilien und Grundstücken

- Der Wertverlust von Grundstücken und Immobilien in der Größenordnung von mindestens 30-50% ist zu erwarten.
- Transeuropäisches Netz/Stromtransit (ENTSO-E): den laut NEP2014 zu erwartenden volkswirtschaftliche Nutzen zahlen die betroffenen Kommunen und deren Einwohner.
- Vorzeitige Besitzeinweisung und nachfolgende Enteignung ist möglich, d.h. es kann gebaut werden, bevor enteignet wird. Und das bei einer garantierten Rendite von 9,05% für die ÜNB15 und deren Investoren.

6 Gesellschaftspolitisch

- Die Energiewende ist ein Projekt der gesamten Gesellschaft, höhere Kosten, z.B. der (Erd-)Verkabelung müssen alle Bürger tragen, Freileitungen können nicht akzeptiert werden.
- Gesellschaftliche Akzeptanz im Sinne von „die Menschen bei der Energiewende mitnehmen“ [Zitat: Bundeswirtschafts-/ –energieminister Sigmar Gabriel] kann nur dann hergestellt werden, wenn eben diese Menschen nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

**Fazit:**

Ich lehne den im ersten Entwurf vorliegenden NEP2014 incl. Anhang

a) aus grundsätzlichen (siehe A)

und

b) speziellen Gründen (siehe B)

ab.

Mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahme bin ich einverstanden.

Ich fordere hiermit die Beteiligung im weiteren Verfahren ein.

